

Das Grau(en) im Garten

LZ 01.03.2023

50. BN-Ausstellung „Tatort Garten“: Vernissage im Bürgerbüro Ruth Müller

(rn) „Tatort Garten“ – da denkt man an blutrünstige Kriminalgeschichten. Durchaus schauerlich ist so manches, was Mitglieder der Landshuter Kreisgruppe des Bundes Naturschutz fotografisch in und um Landshut dokumentiert haben. Unter dem Untertitel „Tatort Garten – Ödnis oder Oase?“ ist die Dokumentation mit leblosen und naturschützerisch wertvollen Gärten jetzt nach Landshut zurückgekehrt.

Am Montag wurde die Ausstellung im Bürgerbüro von SPD-Generalsekretärin und Landtagsabgeordnete Ruth Müller unter großem Andrang vieler Interessierter eröffnet. Die 2017 im Rathausfoyer erstmals gezeigte Schau mit 27 Aufnahmen von grünen Oasen und grauen Steinwüsten ist seither viel herumgekommen. Inzwischen musste sie bereits vervielfältigt werden, um die Nachfrage bedienen zu können.

Ruth Müller freute sich, die 50. Eröffnung der Ausstellung nun ausgerechnet in ihrem Büro begehen zu können. Sie hatte die Bilder im vergangenen Jahr beim „Tag der Regionen“ in Rottenburg entdeckt. Mit ihnen will sie dazu anregen, dass jeder, der einen Garten oder auch nur einen Balkon hat, mit einer bienen- und insektenfreundlichen Bepflanzung einen kleinen Beitrag für den Naturschutz leistet. „Auf einem Quadratmeter Gartenboden leben rund 2000 verschiedene Tierarten“, sagte die SPD-Politikerin. Rechne man auch Bakterien und Pilze mit ein, komme man auf die unglaubliche Zahl von 1,6 Billionen Lebewesen.

Doch der Trend zu lebensfeindlichen Schottergärten habe in den letzten Jahren zugenommen. „Da werden Tonnen von Kies oder Granit in die Vorgärten gekippt.“ Über Geschmack lasse sich ja streiten, so



Ruth Müller, Heinrich Inkoferer und Lisa Voit vor einigen der 27 gezeigten Bildbeispiele grüner und grauer Gärten.

Foto: Christine Vinçon

Müller. Doch diese Art von „Garten“ sei weder ökologisch wertvoll noch pflegeleicht. Schotterflächen nähmen weniger Wasser auf, was sich bei Starkregen nachteilig auswirke. Dafür speichern sie Hitze, was angesichts steigender Temperaturen für Mensch und Natur nicht zur Abkühlung beitrage.

Die insgesamt 27 großformatigen Aufnahmen sind Eigentum des Bundes Naturschutz. Die Kreisgruppe Landshut hatte sich dazu auf Motivsuche in Landshut und im näheren Umland begeben. „Weit mussten wir nicht fahren“, berichtete der stellvertretende Kreisgruppenleiter Heinrich Inkoferer. Beispiele für „verbunkerte“ Gärten hätten sich in nächster Umgebung genügend gefunden. Aber auch das genaue Gegenteil: Idyllische Oasen, zu deren Fotos sich schon bei der Ausstellung im Rathausfoyer die

Besucher instinktiv lieber hingestellt hätten.

Das Thema sei nicht nur genauso aktuell wie vor sechs Jahren, sagte Lisa Voit vom Bund Naturschutz. „Die Leute machen immer verrücktere Dinge mit ihren Gärten.“ Was sie dazu bringe, sei zum einen ein geradezu zwanghafter Drang, die Natur zu beherrschen. Oftmals werde der Garten auch dem geänderten Freizeitverhalten geopfert. „Da soll der Zeitaufwand vermieden werden, indem man einfach Steine draufkippt.“ Nicht zuletzt solle die Ausstellung Lust darauf machen, „Natur zuzulassen“, wie Lisa Voit sagte.

■ Information

Die Ausstellung im SPD-Büro in der Nikolastraße 49 ist bis 10. März an Werktagen von 8.30 bis 14.30 Uhr zu sehen.